

## Potenzial von jungen Flüchtlingen für eine Ausbildung im Handwerk

Die Teilhabe von Flüchtlingen am Arbeitsleben ist nicht nur eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe im Zusammenhang mit der Integration dieser Menschen, sondern bietet Handwerksbetrieben auch die Chance, ihren Fachkräftebedarf zu decken. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wurden 82 junge Flüchtlinge unter anderem zu ihren Motiven und Vorlieben bei der Berufswahl befragt. Gleichzeitig wurde erhoben, welches Image das Handwerk in dieser Zielgruppe genießt. Zentrale Erkenntnis des Projektes ist es, dass die Gruppe der jungen Flüchtlinge ein **großes Potential an Nachwuchskräften** für das Handwerk in sich birgt.

Eine gute Ausbildung, Spaß an der Arbeit, Karrieremöglichkeiten, und Arbeitsplatzsicherheit sind für junge Flüchtlinge besonders **wichtige Berufswahlmotive**. All dies glauben sie im Handwerk zu finden, wie die überwiegend gute Bewertung des Handwerks bezüglich dieser Kriterien zeigt. Ein eher negatives Bild vom Handwerk haben die Flüchtlinge hingegen bezüglich der Sauberkeit des Arbeitsumfeldes und der körperlichen Beanspruchung. Beide Belastungen sind die Flüchtlinge jedoch bereit, auf sich zu nehmen, denn sie messen diesen Aspekten keine besonders große Bedeutung bei. So gaben nur 10 Prozent der Befragten an, eine körperlich wenig anstrengende Arbeit sei ihnen wichtig oder sehr wichtig.

Insgesamt zeigt sich eine hohe Übereinstimmung zwischen den Erwartungen der Flüchtlinge und den Tätigkeitsprofilen der meisten Handwerksberufe. Dies hat zur Konsequenz, dass viele junge Flüchtlinge einen Handwerksberuf erlernen möchten. So hatten 84 Prozent der Befragten **großes Interesse an einer handwerklichen Berufsausbildung**. Besonders beliebt waren dabei die auch bei Bildungsinländern stark nachgefragten Ausbildungsberufe „Kfz-Mechatroniker“ und „Elektroniker“.

Entgegen der weit verbreiteten Annahme spielen die kurzfristigen Verdienstmöglichkeiten für viele Befragten nicht die entscheidende Rolle bei der Berufswahl. Vielmehr haben sie mit ihrem Antwortverhalten zum Ausdruck gebracht, **in eine gute Berufsausbildung investieren** zu wollen. So ist ein hohes Einstiegsgehalt für die Flüchtlinge bei der Berufswahl nur ein nachrangiges Kriterium, während Karrieremöglichkeiten eine größere Bedeutung haben. Gleichzeitig gaben 60 Prozent der Befragten an, den langfristigen Einkommensverlauf eines ausgebildeten Facharbeiters besonders attraktiv zu finden. Im Vergleich dazu präferieren nur fünf Prozent der Befragten das temporär höhere Einkommen aus einer Helfertätigkeit.

Neben dem großen Fachkräftepotenzial hat die Befragung aber auch eine Reihe von Problemen aufgedeckt. Handlungsbedarf besteht insbesondere in Bezug auf die **mangelnde Sprachkompetenz** der Flüchtlinge. Trotz des zweijährigen Schulbesuchs reichen die Deutschkenntnisse der meisten Flüchtlinge nicht aus, um erfolgreich am Berufsschulunterricht teilzunehmen. Problematisch erscheint in diesem Zusammenhang auch die eingeschränkte Konzentrationsfähigkeit der jungen Zuwanderer.

Viele junge Flüchtlinge sind darüber hinaus **nur bedingt ausbildungsreif**. Dies zeigt sich unter anderem an der Tatsache, dass sie die in Deutschland etablierten Normen und Werte noch nicht verinnerlicht haben. Gerade hinsichtlich Disziplin, Pünktlichkeit und Ausdauer konnten vielfach Defizite festgestellt werden.

**Zusammenfassend** kann festgehalten werden, dass die Ausbildung von Flüchtlingen einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Handwerk leisten kann. Seitens der Flüchtlinge besteht jedenfalls ein großes Interesse an Handwerksberufen. Für eine erfolgreiche Berufsausbildung gibt es jedoch eine Reihe von Hürden, die nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten überwunden werden können. Erforderlich sind dabei ein langer Atem sowie ausreichend finanzielle Mittel zur Finanzierung der notwendigen Maßnahmen.

Die Publikation „Potenzial von jungen Flüchtlingen für eine Ausbildung im Handwerk“ steht ab sofort unter [http://www.lfi-muenchen.de/lfi/moe\\_cms/main/ASSETS/bwl\\_pdfs/Fluechtlinge.pdf](http://www.lfi-muenchen.de/lfi/moe_cms/main/ASSETS/bwl_pdfs/Fluechtlinge.pdf) kostenfrei zum Download zur Verfügung.

Kontakt: Ludwig-Fröhler-Institut  
Dr. Markus Glasl  
Max-Joseph-Str. 4  
80333 München  
T: +49 (0)89 - 51 55 60 - 82  
F: +49 (0)89 - 51 55 60 - 77  
E-Mail: [glasl@lfi-muenchen.de](mailto:glasl@lfi-muenchen.de)